

RE X 12 24

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM DEZEMBER 2024

UKRAINISCHES GEGENWARTSKINO →4

**SPECIAL: JELMOLI -
BIOGRAFIE EINES WARENHAUSES** →13

AGENDA →14/15

PREMIEREN:
**MES AMIS ESPAGNOLS /
THE MISSILE** →17
**DAHOMÉY /
ALL WE IMAGINE AS LIGHT** →18
**MISTY - THE ERROLL GARNER
STORY** →19

**KOPFKINO - HÖRPERLEN AUS DER
PODCAST- UND RADIOWELT** →20

FILMGESCHICHTE REVISITED →21

UNCUT / VOLLER LEBEN →22

REX KIDS →23 / **REX BOX** →24



EIN FILM VON **MATI DIOP** REGISSEURIN VON ATLANTIQUE

DAHOMEY

Golden Bear 74 Internationale Filmfestspiele Berlin
tiff
NYFF62

★★★★
«Tiefgründig und schlagkräftig»
THE HOLLYWOOD REPORTER
«Nichts als ein kleines Wunder»
NEXT BEST PICTURE

MUBI

AB 12. DEZEMBER IM KINO

GRAND PRIX FESTIVAL DE CANNES 2024

All we imagine as light

«Ein glühendes Porträt urbaner Beziehungen und unerwarteter Schwesternschaft, das den Wettbewerb in Cannes erleuchtete.»
VARIETY

A FILM BY **PAYAL KAPADIA**

AB 19. DEZEMBER IM KINO

trigon-film

EDITORIAL

Von Thomas Allenbach

In unserem Dezember-Schwerpunkt befassen wir uns mit dem ukrainischen Gegenwartskino und konzentrieren uns dabei – mit einer Ausnahme – auf herausragende Filme seit 2014. Die Ausnahme ist der Stummfilm *Erde* von Oleksandr Dowschenko aus dem Jahr 1930. Dieser Film öffnet ein Fenster in die Vergangenheit und erlaubt uns eine punktuelle filmhistorische Tiefenbohrung. Wir nahmen ihn aber auch deshalb ins Programm, weil er uns Gelegenheit gibt, die Zusammenarbeit mit den ukrainischen Musiker:innen Roksana Smirnova (Piano) und Misha Kalinin (E-Gitarre) weiterzuführen. Im Mai 2023 gastierten die beiden erstmals im REX, damals mit dem Stummfilm *Im Frühling*, den Michail Kaufman 1929 in der Ukraine gedreht hatte. Im März 2024 vertonten Smirnova und Kalinin einen weiteren filmgeschichtlichen Meilenstein, *Der Mann mit Kamera* (1929) von Dsiga Wertow, dem Bruder von Michail Kaufman.

Die beiden Vorstellungen wurden begeistert aufgenommen. In den anschliessenden Gesprächen mit dem Publikum wurde aber immer wieder der Wunsch laut, dass wir uns nicht bloss mit filmhistorischen Klassikern, sondern doch bitte auch mit der filmischen und gefilmten Gegenwart der Ukraine auseinandersetzen sollten.

Das tun wir nun mit der Ukraine-Reihe, die wir zusammen mit dem in Berlin lebenden österreichischen Journalisten und Filmkritiker Bert Rebhandl kuratiert haben, der das ukrainische Filmschaffen seit Jahren verfolgt und kritisch begleitet. Die verheerenden Folgen des Krieges und das Leiden der Menschen sind den formal und inhaltlich sehr unterschiedlichen Filmen direkt oder indirekt eingeschrieben. Doch sie lassen sich davon nicht bestimmen. In ihnen behauptet sich eine künstlerische und gedankliche Freiheit, die Raum für Hoffnung schafft.

Ein Blick noch voraus: Das Januarprogramm beginnt bereits am 26. Dezember. Im Zentrum steht die Locarno-Retrospektive «The Lady With the Torch: Columbia Pictures 1929–1959», die wir zusammen mit dem Filmpodium Zürich in Teilen übernehmen.

Live-Veranstaltungen im Dezember: 1.12.: Kopfkino mit **This Wachter**; 5.12.: REX Box im Gespräch mit **Reto Sorg, Stefan Kurt, Nana Hiwatari, Matthias Günter, Balz Trümpy**; 5.12.: Auftakt zur Ukraine-Reihe mit *In the Rearview* und einer Einführung von **Bert Rebhandl**; 9.12.: Premiere *Jelmoli – Biografie eines Warenhauses* mit Regisseurin **Sabine Gisiger**; 12.12.: *Erde – Semlja* live begleitet von **Roksana Smirnova** (Klavier) und **Misha Kalinin** (E-Gitarre); 14.12.: *Die weisse Arche* mit anschliessender Podiumsdiskussion mit **Ursula Hafed, Nelly Simmen, Nicolas Netzer, Adriano Marra** (Moderation); 16.12.: Vorpremiere *Misty – The Erroll Garner Story* mit Regisseur **Georges Gachot**



The Earth Is Blue as an Orange

UKRAINISCHES GEGENWARTSKINO

Сучасне українське кіно

Die Ukraine befindet sich seit Februar 2022 im Kampf gegen die russische Invasion, bereits seit zehn Jahren wird das Land von Russland terrorisiert. Auch eine junge, aufblühende Filmszene wurde in den Kriegsalltag hineingezogen. Das REX

gibt Einblicke in die Kinoproduktion seit 2014 – und ergänzt die Reihe mit einem live begleiteten Stummfilmklassiker.

Texte auf Ukrainisch: Siehe Website
Übersetzung: Iryna Cherednychenko,
Geschäftsleiterin Ukraine-Hilfe Bern

Україна бореться проти російського вторгнення з лютого 2022 року і вже десять років країна піддається терору з боку Росії. Молода кіносцена, що бурхливо розвивається, також була втягнута у повсякденне життя війни.

REX дає уявлення про кіновиробництво з 2014 року і доповнює серіал класикою німого кіно наживо.

Тексти українською мовою: див. веб-сайт
Переклад: Ірина Чередниченко, керуюча менеджерка Ukraine-Hilfe Bern

Der 24. Februar 2022 markiert eine der grossen Zäsuren in der europäischen Geschichte. Davor hatte es auch noch bewaffnete Konflikte, im zerfallenden Jugoslawien nach 1991 sogar Krieg gegeben. Doch im Wesentlichen bildet die Epoche nach dem Zweiten Weltkrieg ein Kontinuum, das man mit dem Stichwort einer regelbasierten Ordnung zu fassen versucht hat. Der Rechtsstaat als Errungenschaft der europäischen Moderne stellt eine Norm dar, die immer wieder verletzt wird. Aber das ändert nichts an der Gültigkeit des Systems insgesamt. Als Putins Armee die Ukraine überfiel, wurde dieses System nicht sofort zerstört. Aber die Prioritäten verschoben sich fundamental.

Auch in einem Krieg gibt es Alltag, aber es ist immer ein Alltag auf Vorbehalt. Um diesen Sachverhalt aus der Perspektive des Kinos besser zu verstehen, macht es Sinn, sich einen Film genauer anzuschauen, der als einer der letzten vor dem 24. Februar 2022 fertig wurde, der also noch im Zeichen des Davor steht: *Luxembourg, Luxembourg* von Antonio Lukich. Als dieser im September 2022 in Venedig seine Weltpremiere hatte, wurde er unter vollkommen veränderten Vorzeichen präsentiert und wahrgenommen im Vergleich zu denen, unter denen er entstanden war.

Erst 2022 begann man vielerorts, genauer hinzusehen und ukrainische von (gross)russischer Geschichte und Kultur zu unterscheiden. Dieser Prozess ist seither auch für die Filmgeschichte im Gange.

Wer sich einen Eindruck verschaffen möchte, was für ein Land die Ukraine bis zum russischen Überfall war, kann in *Luxembourg, Luxembourg* viele aufschlussreiche Eindrücke gewinnen. Die Geschichte zweier ungleicher Brüder, Kolya und Vasya, ist als lakonische Komödie erzählt, mit

vielen subtilen Pointen. Kolya arbeitet als Busfahrer, seine Kundschaft, vor allem alte Frauen, bezahlt in der Regel nicht für die Fahrt, sondern ruft einfach «Seniorenpass». Die Ukraine ist ein armes, osteuropäisches Land, das allerdings auf einer Ebene des Alltags ein stark ausgeprägtes, rudimentäres Netzwerk an Sozialleistungen und Pensionszahlungen hat. Aber selbst für die, die zahlen müssten, kostet eine Fahrt nur acht Hrynia (keine 20 Rappen).

Vasya ist bei der Polizei, wo seine Karriere allerdings gebremst wird, weil sein Bruder zweifelhafte Kontakte hat. Und es ist allgemein bekannt, dass der abwesende Vater ein Mann «mit Verbindungen» war. Das grosse Thema Korruption ist im Hintergrund immer präsent, aber Lukich erzählt auf hintergründige Weise von Formen der Integrität und von überraschenden Formen von Gemeinschaftlichkeit. Die Ukraine als ein Land, das 2014 mit dem Euromaidan ein starkes Zeichen für Demokratie und Emanzipation vom sowjetischen Erbe gesetzt hat, ist in *Luxembourg, Luxembourg* jederzeit präsent, allerdings spielt Lukich auch auf die Gefährdungen an: Das unterschlagene Geld wandert nicht zufällig oft in die Steuerparadiese (West-) Europas.

Eine der Konsequenzen des 24. Februar 2022 besteht darin, dass in der europäischen Öffentlichkeit die Ukraine vielfach überhaupt erst wahrgenommen wurde. Davor war sie häufig als eine russische Quasi-Provinz gesehen worden, selbst an den Osteuropa-Instituten der Universitäten im deutschsprachigen Raum gab es mit dem Krieg ein böses Erwachen. Seither wurde viel nachgearbeitet, nun erst begann man vielerorts, genauer hinzusehen und ukrainische von (gross)russischer Geschichte und Kultur zu unterscheiden. Dieser Prozess ist seither auch für die Filmgeschichte im Gange. Wenn das REX nun eine Filmreihe zur Ukraine zeigt, dann steht eine solche unweigerlich auch im Zeichen einer Neubewertung geläufiger Narrative.

Die Aufgabe ist immens, aber die Auswahl der Filme kann zumindest die wesentlichen Punkte adressieren. Mit *Erde (Semlja)*, 1930) von Oлександр Довженко steht ein Klassiker aus der



Maidan

Zeit des revolutionären Sowjetkinos auf dem Programm, der seither immer neue Facetten erkennen lässt. Der Stummfilm (vorgeführt mit Musikbegleitung von dem im REX bereits bekannten Duo Roksana Smirnova und Misha Kalinin) gibt willkommene Gelegenheit zu einer filmhistorischen Tiefenbohrung. Einerseits geht es hier um die Eingliederung der Ukraine, des riesigen, fruchtbaren Agrarlandes, in die Produktions- und Ideologieordnung der Stalin'schen UdSSR. Dowschenko war aber auch ukrainischer Patriot, und so ist sein Film gebrochen zwischen verschiedenen Programmen. Heute ist er auch lesbar als subversives Freiheitsmanifest.

Danach geht es – nicht ohne einen sehr grossen Sprung – über das Ende des Kommunismus und die Unabhängigkeit 1991 hinweg zum entscheidenden Punkt des Jahres 2014. Über die Revolution gibt Sergei Loznitsas *Maidan* sehr gut Auskunft, auch wenn dieser Dokumentarfilm in der ukrainischen Intelligenz sehr umstritten ist. Loznitsa lebt schon seit längerer Zeit in Berlin und widmet sich mit seinen Filmen dem gesamten Komplex der postsowjetischen Erfahrung. Für eine belagerte und terrorisierte Ukraine, in der auch das Filmschaffen momentan notgedrungen zu einer zuerst patriotischen Aufgabe geworden ist, ist Loznitsa tendenziell zu universalhistorisch. Sein Blick wirkt abgehoben. Trotzdem zeigt *Maidan* entscheidende Facetten. Das

Wort Maidan bedeutet «Platz», und genau darum ging es damals: die gesamte Nation mit ihren unterschiedlichsten Vertretern ging damals auf den Platz, also an die Öffentlichkeit, um für ein «europäisches», also regelbasiertes System zu kämpfen. Grossmütter, Priester, Intellektuelle, Bergarbeiter – man sieht bei Loznitsa tatsächlich die «ganze» Ukraine vertreten. Der Maidan war (zehn Jahre nach der Revolution in Orange im Jahr 2004) die Geburtsstunde der heutigen Ukraine – und der Moment, an dem die demokratische Energie des Landes für Putin unerträglich wurde. 2014 begann im Osten des Landes und auf der Krim der Krieg, der 2022 schliesslich eskalierte.

In dieser Periode stand auch das Kino schon stark im Zeichen der Verwüstungen, die dieser Krieg im Seelenleben, in der Ökologie und an den Körpern vieler Menschen anrichtete. Valentyn Vasyanovych etablierte sich als der bedeutendste Filmkünstler des Landes, mit *Atlantis* versuchte er 2019, den Krieg im Donbass geradezu filmisch zu sezieren, und ihn wie aus der Zukunft zu sehen. Dabei wird übrigens eine Kontinuität erkennbar, die für das Verständnis der russischen Aggression wichtig ist, denn in *Atlantis* ist bereits die gesamte heroische Industrialisierung der Sowjetunion mit ihren Umweltkatastrophen ein kriegerischer Akt. In seinem Verständnis weiss die Ukraine aufgrund ihres totalitären Erbes noch

gar nicht so richtig, was Frieden und Freiheit sind. Erst 2004 und dann vor allem 2014 machte sie grössere Schritte in diese Richtung.

Was es bedeutete, zwischen 2014 und 2022 in der Zone weit im Osten zu leben, in einer steilen Gefährdung durch Waffengewalt, aber auch zwischen den wechselnden Loyalitäten in einer Gegend vielfacher Unklarheiten, das kann man dem Spielfilm *Klondike* und der sensiblen Dokumentation *The Earth Is Blue as an Orange* entnehmen – zwei Arbeiten von Frauen, zwei Schlüsselwerke eines Vorkriegskinos, das schon im Krieg entstand. Auch Antonio Lukich drehte 2019 seinen ersten Film und erwies sich schon damals als grossartiger Beobachter der kleinen Absurditäten: In *My Thoughts Are Silent* geht es nicht zuletzt um das grosse Thema Emigration.

.....

Die «volle Invasion», wie der russische Angriffskrieg in der Ukraine meistens bezeichnet wird, hat auch einige der besten, wenngleich immer wieder kaum zu ertragenden Kriegsfilme hervorgebracht.

.....

Mit den fünf aktuellsten Filmen ist die Schau im REX dann mittendrin in dem Versuch einer Verarbeitung des schier Unbewältigbaren: Die «volle Invasion», wie der russische Angriffskrieg in der Ukraine meistens bezeichnet wird, hat auch einige der besten, wenngleich immer wieder kaum zu ertragenden Kriegsfilme (der Begriff meint per se immer schon: Antikriegsfilme) hervorgebracht. *20 Days in Mariupol* zeigt mit Material, das (mit seinen Urhebern) buchstäblich in allerletzter Sekunde aus der belagerten Stadt im Südosten noch herausgebracht werden konnte, den Preis, den die Zivilbevölkerung für die russische Kriegsführung zahlen muss.

Der Krieg in der Ukraine wird heute vor allem als Abnutzungskrieg bezeichnet, in erster Linie ist es aber ein Vernichtungskrieg – gegen Menschen, Landschaften, Infrastrukturen, gegen alles, was eine Gesellschaft leben lässt und zusammenhält.

Der Dokumentarfilm *We Will Not Fade Away* zeigt konkrete, junge Menschen, denen der Krieg die Zukunft raubt. Alisa Kovalenko ist eine Vertreterin eines jungen ukrainischen Kinos von Frauen, das sich vor 2022 gerade zu formieren begann und das nun kaum noch eine Freiheit in der Wahl der Themen hat. Maciek Hamela (mit dem sehr bewegenden *In the Rearview*, der die vielleicht unmittelbarsten Reaktionen auf den Krieg zeigt) und Juri Rechinsky (mit *Dear Beautiful Beloved*) widmen sich der Logistik im Hinterland des Krieges: den Evakuierungen, den alten Menschen, die ein neues Zuhause brauchen, den Familien, die ihre Kinder in Leichensäcken zurückkehren sehen.

Ein Zentrum der Schau ist schliesslich der Film *Intercepted* von Oksana Karpovych. Die junge Dokumentaristin geht von Tonmaterial aus, das aus den frühen Phasen des Krieges stammt. Damals wurden viele Telefonate abgefangen (intercepted) und mitgeschnitten, die Soldaten Russlands mit ihren Angehörigen in der Heimat führten. Völlig unbefangen erzählen sie davon, was sie im Krieg erlebt und getan haben. Sie zeigen sich beeinflusst von russischer Propaganda, sie reden rassistisch über die Ukraine, sie erzählen auch von unfassbaren Grausamkeiten, die sie verübt haben. Sie lassen aber auch erkennen, dass sie an sich selbst zu zweifeln beginnen, manche zumindest. Karpovych stellt zu diesen Stimmen einfach die Bilder zerstörter Gebäude und Orte, die nun (nach dem Terror) geradezu friedlich wirken. Es ist ein trügerischer Eindruck, der die Ungeheuerlichkeiten auf der Tonspur nur umso stärker hervortreten lässt.

Von Kriegen sagt man manchmal, sie brächten das Schlechteste, aber auch das Beste an menschlichem Verhalten hervor. Diese Filme bezeugen, dass dem wirklich so ist und dass die Ukraine das Potenzial hat, die menschliche Zivilisation enorm zu bereichern. Wie übrigens auch Russland, das von seinem Diktator aber derzeit konsequent aus jeder regelbasierten Ordnung hinausgeführt wird.

Bert Rebhandl (www.BRO198.net) lebt als Journalist, Autor und Filmkritiker in Berlin. Er war seit 2014 bis zur Pandemie jedes Jahr beim Filmfestival in Odessa und kennt die Ukraine von vielen weiteren Aufenthalten.



IN THE REARVIEW

DO. 5.12. 20:00

SO. 15.12. 18:00

«'So schöne Gebäude ... gar nicht zerbombt', sagt ein junges Mädchen, das auf der Durchfahrt einen unberührten Teil seines Heimatlands bewundert. Sie ist eine von über 400 Passagieren, welche im VW-Minibus von Maciek Hamela Platz nehmen. Der Dokumentarfilmer hilft den ukrainischen Kindern, Frauen und älteren Menschen, vor der russischen Armee über die Grenze nach Polen zu flüchten. Still beobachtend hält die Kamera das Geschehen auf der Reise fest. Während der Krieg selbst nicht bildlich dargestellt wird, sind es die gezeichneten Gesichter der betroffenen Menschen, ihre Erzählungen und ihr tragisches Schicksal, die das Elend zum Ausdruck bringen. Dennoch springen während dieser aufwühlenden Odyssee des Überlebens immer wieder Funken der Hoffnung über.» *Zurich Film Festival*

.....

PL/FR/UA 2023, 85', DCP, OV/e

Regie, Drehbuch: Maciek Hamela

Donnerstag, 5.12., 20:00 Uhr
Auftritt zur Filmreihe mit einer Einführung von Bert Rebhandl



20 DAYS IN MARIUPOL

FR. 6.12. 18:00

SA. 14.12. 16:00

20 Tage verbringt der ukrainische Filmemacher und Journalist Mstyslav Chernov während des russischen Angriffskrieges in der umkämpften ukrainischen Stadt Mariupol. Mit seiner Kamera fängt er die Widerstandsfähigkeit der ukrainischen Bevölkerung hautnah ein. Er bringt uns mit seinem Film die Realität der Kriegsjournalisten näher, die für Berichterstattungen ihr Leben riskieren. *20 Days in Mariupol* verstört mit unzensurierten und drastischen Bildern, wie man sie in den Nachrichtenmedien nie zu sehen bekommt. Chernov lenkt die Aufmerksamkeit des Publikums auf die desaströsen Auswirkungen des Krieges und erzählt die Geschichte eines Volkes, das sein Land begreiflicherweise nicht aufgeben will. *20 Days in Mariupol* war dieses Jahr der ukrainische Beitrag für den Oscar als bester internationaler Film.

.....

UA 2023, 95', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Mstyslav Chernov



MAIDAN

SA. 7.12. 15:30

DI. 17.12. 18:00

«Meisterhafter Dokumentarfilm über die Ereignisse auf dem Maidan-Platz in Kiew, wo ab Ende November 2013 Hunderttausende friedlich gegen die Aussetzung des EU-Assoziierungsabkommens der Regierung Janukowytsh protestierten. Zwei Monate später eskaliert die Lage auf dem Platz, als Sondereinheiten der Polizei den Maidan gewaltsam räumen wollen. Der Film fängt das Treiben der Menschen fast durchweg in unbewegten, lange dauernden Totalen ein, ohne einzelnen Figuren zu folgen oder den Blick des Publikums zu lenken. Während der Fokus zunächst auf der logistischen Herausforderung der Proteste liegt, dominieren im zweiten Teil Strassenschlachten und die bürgerkriegsähnliche Zuspitzung. Die Spannung zwischen der betont sachlichen Form und den aufpeitschenden Emotionen auf der subtil gestalteten Tonspur lassen das Entstehen einer Revolution hautnah miterleben.» *filmdienst.de*

.....

UA/NL 2014, 133', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Sergei Loznitsa

Freier Eintritt zu allen Vorstellungen im REX für Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene mit Ausweis N/F/S.

Безкоштовний вхід на всі спектаклі REX для осіб, що має статус N/F/S.



ATLANTIS

SA. 7.12. 18:00
MI. 18.12. 18:00

«Man stelle sich vor, man erwacht aus einem Albtraum, nur um festzustellen, dass er wahr geworden ist ... Valentyn Vasyanovych, dessen Film ursprünglich als dystopischer Science-Fiction-Film angedacht war, liessen sich beinahe prophetische Fähigkeiten nachsagen. Sein Academy-Award-Anwärter *Atlantis*, bei dem er nebst Regie auch Schnitt und Kamera übernahm, spielt im Jahr 2025. Die Ostukraine ist da zum kargen, von Kriegswirren gezeichneten Niemandsland geworden. Die wenigen verbliebenen Menschen, darunter der traumatisierte Veteran Serhiy und die Archäologin Katya, begeben sich mit der Organisation 'Schwarze Tulpe' auf die Suche nach sinnstiftenden Aufgaben – begleitet von der unterschweligen Sehnsucht nach Wärme, Zu-neigung und Geborgenheit.

In langen, tableauartigen Einstellungen nimmt uns Vasyanovych, der für *Atlantis* in Venedig, Tokyo und Istanbul Preise entgegennehmen durfte, mit auf eine Reise der langsamen Rituale – Sinnbilder für die ersten Gehversuche in eine neue Normalität.» *Kino Cameo*

UA 2019, 108', DCP, Ukr/e

Regie, Drehbuch:
Valentyn Vasyanovych

Mit: Andriy Rymaruk,
Liudmyla Bileka, Vasyl Antoniak



WE WILL NOT FADE AWAY

SO. 8.12. 11:30
DO. 19.12. 18:00

«Bombardements und Gewehrsalven sind für die zwischen Ruinen, Minenfeldern, Schutzbunkern und Bergwerken aufgewachsenen ukrainischen Jugendlichen im Donbass seit 2014 so alltäglich wie der Wunsch nach einem besseren Leben. Für Andriy, Illia, Lera, Liza und Ruslan erfüllt sich mit einer Expedition in den Himalaja kurzzeitig dieser Traum, bevor im Februar 2022 der russische Angriff auf die gesamte Ukraine alle Hoffnungen zerschlägt. Mit einfühlsamer, unaufdringlich beobachtender Kamera zeichnet der Film das bewegende Porträt einer Generation, die trotz oder gerade wegen der sie umgebenden Finsternis imstande ist, die fragile Schönheit des Lebens zu erkennen und zu feiern.» *Berlinale*

UA/FR/PL 2023, 100', DCP, OV/e
Regie, Drehbuch: Alisa Kovalenko



KLONDIKE

SO. 8.12. 18:00
SA. 21.12. 18:00

«Die hochschwangere Irka lebt mit ihrem Mann Tolik in einem Dorf im ostukrainischen Gebiet Donezk. An der nahen russisch-ukrainischen Grenze wird im Juli 2014 gekämpft. Im Wohnzimmer ihres Hauses fehlt eine Wand, sie ist den Kampfhandlungen zum Opfer gefallen. Der Blick auf die karge Landschaft, die zum Kriegsschauplatz wird, liegt frei. Irka will ihr Heim dennoch nicht verlassen. Während Toliks separatistische Freunde erwarten, dass er sich ihrem Kampf anschliesst, bezichtigt ihn Irkas Bruder des Verrats an der Ukraine. Als in der Nähe ein Flugzeug der Malaysian Airlines abstürzt, denken Irka und Tolik zunächst an eine weitere Kriegshandlung. Doch der Abschuss des Passagierflugs MH17 durch eine russische Abwehrrakete ist ein Versehen.

Die Regisseurin Maryna Er Gorbach erzählt ihr sensibles Familiendrama vor dem Hintergrund eines militärischen Konflikts. Gekonnt verwebt sie die persönliche und die politische Geschichte der Kämpfe in der Ukraine und zeigt mit einer vorsichtig tastenden Kamera und hervorragenden Schauspieler:innen eindringlich den banalen Schrecken des Krieges.» *Berlinale*

Der eindrückliche Antikriegsfilm, der gleichzeitig «Prophezeiung, Allegorie, Dokument und Fiktion» ist (Barbara Wurm), wurde am Sundance-Filmfestival mit dem Regiepreis ausgezeichnet und von der Ukraine 2023 für den Oscar in der Kategorie Bester Internationaler Film nominiert.

UA/TR 2022, 100', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch:
Maryna Er Gorbach

Mit: Oxana Cherkashyna, Sergiy Shadrin, Oleg Shcherbin



LUXEMBOURG, LUXEMBOURG

DI. 10.12. 18:00
SO. 22.12. 20:00

«Die Zwillinge Kolja und Vasja (gespielt von den Rappern Amil und Ramil Nasirov) könnten nicht unterschiedlicher sein: Der eine ist ein (zu) ehrlicher Polizist, der andere Busfahrer und Kleinkrimineller. Als sie erfahren, dass ihr Vater in Luxemburg im Sterben liegt, begeben sie sich auf eine Reise. In seinem zweiten Film verarbeitet Lukich seine eigene Erfahrung: Auch er kennt Geschichten über seinen abwesenden Vater, der anscheinend Prada trug und mit Antonio Banderas bekannt war. Lukich gelingt ein komischer, bunter Film, der viel über die Ukraine nach der Unabhängigkeit und vor dem Krieg erzählt.»

International Film Festival Innsbruck

«Luxembourg, Luxembourg von Antonio Lukich wurde aus zwei Gründen zu einer der wichtigsten Premieren im ukrainischen Kino. Erstens wegen der Mitglieder der Band Kurgan i Agregat, den Zwilingsbrüdern Ramil und Amil Nasirov, die darin die Hauptrollen spielten. Zweitens wegen des Regisseurs: Nachdem er mit *My Thoughts Are Silent* ein überaus erfolgreiches Debüt hingelegt hatte (die Arbeit zahlte sich an den Kinokassen aus, was für einen ukrainischen Film selten ist), erlangte Lukich den Status des vielleicht einzigen namhaften Komödienregisseurs der Ukraine.» *Kostiantyn Levchenko, «Bird In Flight»*

UA 2022, 105', OV/e

Regie, Drehbuch: Antonio Lukich

Mit: Amil Nasirov, Ramil Nasirov, Nataliya Gnitiiy, Lyudmyla Sachenko, Viktor Drapikovsky, Doris Maidanyuk



ERDE – SEMLJA

DO. 12.12. 20:15

«Eine poetische Filmmerzählung, die die Umsetzung der Kollektivierungspolitik in der Ukraine in den späten 1920er-Jahren, die Gründung der ersten Kolchosen und die Feindseligkeit zwischen den gesellschaftlichen Klassen schildert. *Erde* ist der bekannteste ukrainische Film und gilt als Meisterwerk des Weltkinos. Dieser avantgardistische Film, der in der Ukraine nach dem Tod seines Regisseurs Oleksandr Dowschenko verehrt wurde und nur neun Tage nach seinem Kinostart verboten wurde, inspirierte zahlreiche kontroverse Interpretationen. Der von lyrischem Pantheismus und utopischer Überhöhung geprägte Film zeigte umfassend die Unsicherheit der ukrainischen zivilisatorischen Entscheidung der 1920er-Jahre, die in der tragischen Kollektivierung gipfelte. Oleksandr Dowschenko war vielleicht die brillianteste und gleichzeitig umstrittenste Figur der ukrainischen Kultur in der Sowjetzeit. In seinem Schaffen entwarf er ein politisches und kulturelles Projekt der Ukraine, das weit vom dogmatischen Kommunismus entfernt war; in diesem (in gewisser Weise avantgardistischen) Projekt verband er auf paradoxe Weise Futurismus, Traditionalismus, Utopismus und Konservatismus. Die Fähigkeit Dowschenkos, mythologisch und zeitlos zu denken und dabei ganze historische Epochen zu erfassen und mit seiner Nation zu verbinden, macht ihn zu einer Figur von wahrhaft heroischem Format.»

Dovzhenko Centre

RU 1930, 77', DCP, stumm,
mit Zwischentiteln

Regie: Oleksandr Dowschenko

Donnerstag, 12.12., 20:15 Uhr
Live vertont von Rokšana Smirnova (Piano) und Misha Kalinin (Gitarre)



INTERCEPTED

FR. 13.12. 18:00
SA. 21.12. 16:00

«Was treibt die Menschen an, die dein Land kommen, um Krieg zu führen? *Intercepted* sucht Antwort auf diese Frage in zwei parallelen Welten. Die Kamera nimmt Bilder der Zerstörung auf, in ruhigen Einstellungen, in denen ukrainische Dörfer und Städte, Häuser und Autobahnen nach ihrer Befreiung von den russischen Okkupanten zu sehen sind. Wir schauen hin und sehen nicht den schwarzen Abgrund der Zerstörung und des Todes, sondern Landschaften, in denen (wieder) gelebt wird. Das macht Mut und setzt der medialen Normalisierung des Grauens etwas entgegen. Es sind Rahmungen gegen die Bilderflut. Den schockierenden Kontrapunkt bildet die Tonspur. Wir hören – den ganzen Film über – Aufzeichnungen der vom ukrainischen Geheimdienst im Jahr 2022 abgehörten Telefongespräche russischer Soldaten mit ihren Familien. Schwer zu sagen, was mehr erschüttert: die soldatischen Geständnisse von Vergewaltigungen, Plünderungen, Folterungen von zivilen Opfern und Kriegsgefangenen oder die (meist) weiblichen Stimmen von 'zu Hause', die von Chauvinismus und Hass, Falschinformation und schizophrener Propaganda zeugen. Fassungslos stehen sich Bild und Ton gegenüber, zusammengeführt im filmischen Raum.» *Berlinale*

CA/FR/UA 2024, 95', DCP, OV/e

Regie, Drehbuch:
Oksana Karpovych



MY THOUGHTS ARE SILENT

SA. 14.12. 18:00
FR. 20.12. 18:00

Die Ukraine. Im Osten ein Kriegsschauplatz, im Westen Träume von Freiheit. Zwischen diesen Extremen geht das Leben einfach weiter, treffen Familien am Esstisch aufeinander. Und dann kommt sie bestimmt – die unvermeidliche Frage nach Frau, Kindern und Sesshaftigkeit.

«Vadim braucht Kohle. Und eine Perspektive. So klingt das Angebot, Tierstimmen für ein Videospiel aufzunehmen und anschliessend vielleicht eine Jobofferte in Kanada zu bekommen, verlockend. Der Tonmeister reist von Kiew in seine Heimat Uschgorod in den Karpaten – und ausgerechnet seine anhängliche Mutter holt ihn vom Bahnhof ab. Sie lässt sich nicht abschütteln und begleitet den Sohn auf seiner Suche nach einem seltenen Vogel. Doch was ist eigentlich schlimmer: ein Verhör bei der Polizei oder ein Gespräch mit der Mutter? Filmemacher Antonio Lukich greift in seinem Spielfilmdebüt ein universelles Thema auf: das Abnabeln von der Mutter sowie die Suche nach einer Aufgabe und der eigenen Identität. Das gerät mitunter höchst komisch. Skurrile Komödie über eine Mutter-Sohn-Beziehung, deren Stillstand auf das ganze Land abzufärben scheint – oder umgekehrt.» *Filmfestival Cottbus, NaF*

UA 2019, 104', DCP, OV/e

Regie: Antonio Lukich
Drehbuch: Antonio Lukich, Valeriia Kalchenko

Mit: Andrii Lidahovskyi, Irma Vitovska, Maksym Burlaka, Serhii Volosovets, Iryna Verenychn-Ostrovskya, Hanna Harnyk, Taras Hrynychak, Dmytro Hromov



DEAR BEAUTIFUL BELOVED

SO. 15.12. 11:30
MO. 23.12. 18:00

«Zum ersten Mal in meinem Leben mache ich eine solche Reise», erklärt eine alte Frau. Zusammen mit den Kranken oder Einsamen, die nicht mehr gehen oder sehen können, sitzt sie in einem Zug, der sie aus dem Krieg in Sicherheit bringen soll. «Solange es nicht deine letzte Reise ist. Das ist alles, was zählt», sagt man ihr.

Auch jenseits der Frontlinie ist der russische Krieg in der Ukraine allgegenwärtig und prägt das tägliche Leben der Bevölkerung. Als Reaktion auf diese Herausforderungen entstehen in der Gesellschaft neue Versorgungsstrukturen: Alte, alleinlebende und immobile Menschen werden evakuiert; improvisierte Unterkünfte und Krankenstationen werden eingerichtet; Fluchtwege werden kollektiv organisiert; Leichen werden geborgen, damit sie identifiziert und an ihre Angehörigen übergeben werden können. Inmitten all dieser Bemühungen gibt es auch Momente der Verzweiflung: Wer wird zurückbleiben? Welche Familien werden auseinandergerissen? Wann wird das alles enden? Wie können wir uns jemals erholen?

Dear Beautiful Beloved macht die Momente der Fürsorge, die Systeme der Fürsorgearbeit und die ständigen Versuche sichtbar, Leben zu schützen und den Menschen, denen sie gewaltsam genommen wurde, ihre Würde zurückzugeben. Ungeschminkt und unversöhnlich, ehrlich und hoffnungsvoll dokumentiert der Film diese unermüdliche Arbeit, die niemals zur Normalität werden darf.

AT 2024, 93', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Juri Rechinsky



THE EARTH IS BLUE AS AN ORANGE

MO. 16.12. 18:00
SO. 22.12. 11:30

«In den Strassen fallen Schüsse, explodieren Granaten. Im Haus versuchen vier Geschwister gemeinsam mit ihrer Mutter, den Katzen und der Schildkröte, Frieden zu finden und einen normalen Alltag zu organisieren. Seit fünf Jahren tobt im ukrainischen Donbas der Krieg. 'Er hat mich schnell reizbar und böse werden lassen', meint Nastja. Ihre Schwester Myroslava, die Kamera studieren möchte, sagt: 'Krieg ist wie eine Leere.' Um gegen das schwarze Loch anzukämpfen, dreht sie einen Film. Einen Film über das Leben ihrer Familie im Krieg, über die Ängste und kleinen Freuden. Regisseurin Iryna Tsilyk beobachtet den Alltag im Krieg und die Arbeit der Familie an dem Film. Ein Dokument der Resilienz und der Macht des Kinos.» *Berlinale*

UA/LT 2020, 74', DCP, OV/e

Regie, Drehbuch: Iryna Tsilyk

SPECIAL JELMOLI – BIOGRAFIE EINES WARENHAUSES

Von der Zeit überholt: Das Warenhaus Jelmoli steht für den Aufbruch in die Moderne und prägte mit dem Glaspalast an der Zürcher

Bahnhofstrasse eine neue Ära. Sabine Gisiger dokumentiert die 125-jährige Geschichte von der Gründung bis zur Schliessung Ende 2024.



JELMOLI – BIOGRAFIE EINES WARENHAUSES

MO. 9.12. 20:00

Kaum ein Ort symbolisiert den Aufbruch in die Moderne mit ihren Erwartungen und Verwerfungen besser als das Warenhaus. Es steht für den Weg hin zu einer Gesellschaft, in der Bedürfnisse nicht nur befriedigt, sondern geschaffen werden. In Zürich läutet Franz Anton Jelmoli die neue Epoche mit dem Bau eines spektakulären Glaspalastes an der Bahnhofstrasse ein. Ende 2024, exakt 125 Jahren später,

wird Jelmoli seine Pforten schliessen. Sabine Gisigers Film *Jelmoli – Biografie eines Warenhauses* setzt sich aus den biographischen Erfahrungen Einzelner zusammen: Von der Gründerfamilie bis hin zu Mitarbeitenden, die jahrelang und mit Herzblut im Jelmoli gearbeitet haben. Die persönlichen Erzählungen aus dem Warenhaus und der reiche Fundus an Archivmaterialien spiegeln grosse Themen des 20. Jahrhunderts: Urbanisierung, Kolonialismus, Frauenemanzipation, Antisemitismus, Jugendrevolte, und schliesslich Globalisierung und Digitalisierung, die es obsolet gemacht haben, Waren aus aller Welt unter einem Dach zu versammeln.

CH 2024, 75', DCP, D

Regie, Drehbuch: Sabine Gisiger
Mit: Evelyn und Roland Arman, Hans Bolt, Wuwi Erhardt-Stierli, Gertrud Gnädinger, Nana Konadu Agyeman Rawlings, Ursula Zimmermann van Schouwen

Montag, 9.12., 20:00 Uhr
Premiere mit Regisseurin Sabine Gisiger

REX AGENDA

12 24

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Ukrainisches Gegenwartskino
- G Revisited: Filmgeschichte im Gespräch
- K Rex Kids
- U Uncut – Queer Cinema
- S Special
- Voller Leben
- REXtone
- REX Box

Veranstaltung mit Gästen

DO. 5.12.

★ Mes amis espagnols

18:30
■ **REX Box im Gespräch**
Mit Reto Sorg, Stefan Kurt,
Nana Hiwatari, Matthias Günter,
Balz Trümpy

20:00
● **In the Rearview**
Mit einer Einführung von
Bert Rebhandl

FR. 6.12.

14:00
K **Shaun das Schaf:
Wollige Bescherung**

18:00
● **20 Days in Mariupol**

SA. 7.12.

14:00
K **Shaun das Schaf:
Wollige Bescherung**

15:30
● **Maidan**

18:00
● **Atlantis**

SO. 8.12.

11:30
● **We Will Not Fade Away**

K **Shaun das Schaf:
Wollige Bescherung**

18:00
● **Klondike**

MO. 9.12.

18:00
G **Dahomey**

20:00
S **Jelmoli – Biografie eines
Warenhauses**
Premiere mit Regisseurin
Sabine Gisiger

DI. 10.12.

18:00
● **Luxembourg, Luxembourg**

20:30
U **Polarized**

MI. 11.12.

14:00
K **Shaun das Schaf:
Wollige Bescherung**

18:00
U **Polarized**

20:00
G **Dahomey**

DO. 12.12.

★ **The Missile**
★ **Dahomey**

20:15
● **Erde – Semlja**
Musikalisch begleitet von
Roksana Smirnova (Piano) und
Misha Kalinin (E-Gitarre)

FR. 13.12.

18:00
● **Intercepted**

SA. 14.12.

11:00
○ **Die weisse Arche**
Podium mit Ursula Hafed,
Nelly Simmen, Nicolas Netzer;
Moderation: Adriano Marra

14:00
K **Sara und der Drache**

16:00
● **20 Days in Mariupol**

18:00
● **My Thoughts Are Silent**

SO. 15.12.

11:30
● **Dear Beautiful Beloved**

18:00
● **In the Rearview**

MO. 16.12.

18:00
● **The Earth Is Blue as an Orange**

20:00
★ **Misty – The Erroll Garner Story**
Vorpremiere mit Regisseur
Georges Gachot

DI. 17.12.

14:00
U **The Tales of Hoffmann**

18:00
● **Maidan**

MI. 18.12.

14:00
K **Sara und der Drache**

18:00
● **Atlantis**

DO. 19.12.

★ **All We Imagine As Light**

14:00
U **The Tales of Hoffmann**

18:00
● **We Will Not Fade Away**

FR. 20.12.

18:00
● **My Thoughts Are Silent**

SA. 21.12.

14:00
K **Shaun das Schaf:
Wollige Bescherung**

16:00
● **Intercepted**

18:00
● **Klondike**

SO. 22.12.

11:30
● **The Earth Is Blue as an Orange**

20:00
● **Luxembourg, Luxembourg**

MO. 23.12.

18:00
● **Dear Beautiful Beloved**

DI. 24.12.

14:00
K **Drei Nüsse für Aschenbrödel**

MI. 25.12.

14:00
K **Sara und der Drache**

Spielzeiten:

REX

Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino

Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen
vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und
Kellerkino: www.rexbern.ch



PREMIEREN

Auf der Suche nach den Schulfreunden: *Mes amis espagnols* von Adrien Bordone; schräge finnische Komödie: *The Missile* von Miia Tervo; Goldener Bär Berlinale 2024: *Dahomey* von Mati Diop;

melancholisches Mumbai: *All We Imagine As Light* von Payal Kapadia; genialer Pianist: *Misty – The Erroll Garner Story* von Georges Gachot

The Missile



MES AMIS ESPAGNOLS

AB 5.12.

Der Bieler Filmemacher Adrien Bordone befasst sich in seiner Suche nach den Lebensgeschichten seiner Schulfreunde, die mit ihren Eltern nach Spanien zurückkehren mussten, mit einem selten thematisierten Aspekt der Migration.

Die «spanischen Freunde» des Filmemachers Adrien Bordone wurden in Biel geboren. In den 1980er-Jahren zogen sie als Jugendliche mit ihren Eltern nach Galicien – die Heimat der Eltern, für sie jedoch ein Land, das ihnen fremd war. 30 Jahre später macht sich Adrien Bordone auf die Suche nach ihnen. Durch das Nacherzählen ihrer Geschichten gelingt ihm ein liebevolles Porträt, geprägt von Zuneigung und Freundschaft, und eine Erzählung über Abschied und Heimat. *Mes amis espagnols* ist zudem eine Reflexion über das Exil und die Kluft zwischen den Generationen und ein Versuch, die Wunden der Kindheit zu heilen. Vor diesem Hintergrund bietet der Film ein nuanciertes Bild der zeitgenössischen Männlichkeit und ihrer Zerbrechlichkeit.

CH 2024, 79', DCP, Fr/Sp/d

Regie, Drehbuch: Adrien Bordone

Mit: Domingo Rial, Jesus Martinez, Martin Souto, Martin Gerpe, Ramon Lois



THE MISSILE

AB 12.12.

Mit einer ganzen Reihe irrwitziger Figuren und einer wundervoll unerschrockenen Protagonistin erzählt *The Missile* von der so berührenden wie urkomischen Reise einer Frau zu sich selbst. Eine schräge finnische Komödie, die die 1980er-Jahre auferstehen lässt.

1984 im finnischen Lappland. Die alleinerziehende Mutter Nina demoliert aus Versehen das Fenster der «Lappland News». Der Chef des harmonieliebenden Käseblättchens lässt sich von ihr überreden, den Schaden mit selbst geschriebenen Artikeln wieder auszugleichen – heitere Themen vorausgesetzt! Nina aber glaubt, an einer grossen Story dran zu sein. Hat wirklich niemand ausser ihr den ohrenbetäubenden Knall gehört? Als finnische Verteidigungskräfte in dem Dörfchen anrücken, verdichten sich die Hinweise, dass im Eis eine sowjetische Rakete abgestürzt ist. Die lethargischen Lappländer wollen von atomarer Angst aber nichts wissen. Doch Nina verwickelt sich in eine absurde Investigativ-Recherche, auf der die Wahrheit immer nur eine Raketenlänge entfernt ist.

FI/EE 2024, 110', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Miia Tervo

Mit: Oona Airola, Hannu-Pekka Björkman, Pyry Kähkönen, Keinänen Tommi Korpela, Emma Kilpimaa, Tommi Eronen, Jarkko Niemi, Sakari Kuosmanen



DAHOMEY

AB 12.12.

In *Dahomey* begleitet die Regisseurin Mati Diop (*Atlantique*) die Restitution einer Königsstatue nach Benin. Sie findet dafür fantastische Bilder und sprengt neben der dokumentarischen Form auch eurozentrische Sichtweisen. **Goldener Bär Berlinale 2024.**

November 2021: 26 Kunstschatze des Königreichs Dahomey verlassen Paris und kehren in ihr Herkunftsland, das heutige Benin, zurück. Zusammen mit Tausenden anderen Gegenständen wurden sie 1892 von französischen Kolonialtruppen geraubt. Doch wie sollen die zurückkehrenden Objekte empfangen werden, in einem Land, das sich während ihrer Abwesenheit stark verändert hat? Unter den Studierenden der Universität von Abomey-Calavi in Benin entflammt eine politische Debatte.

«Diop vermengt in *Dahomey* Dokumentarisches mit fantastischen Elementen. Vor dem Hintergrund von Schwarzblenden erzählt Artefakt Nummer 26 in poetischen Passagen vom eigenen Innenleben, den Erinnerungen an den Raub, der schier endlosen Zeit in französischen Museen, Skellern oder den Gefühlen, die mit der Rückkehr in die Heimat verbunden sind. Diop sprengt hier die dokumentarische Form und verschafft so der spirituellen Bedeutung der Artefakte einen Resonanzraum. Sie macht deutlich: Es geht nicht nur um den materiellen Verlust, sondern um den Diebstahl von Geschichte, Identität und kulturellem Erbe, der bis heute schmerzt.» *epd film*

FR/SN/BJ 2024, 67', DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Mati Diop

Vorpremieren im Rahmen der Filmgeschichte: Siehe Seite 21



ALL WE IMAGINE AS LIGHT

AB 19.12

Von der städtischen Hektik Mumbais in die Idylle am Meer: Verträumt und poetisch erzählt die indische Regisseurin Payal Kapadia von zwei Krankenschwestern auf der Suche nach der Erfüllung ihrer Sehnsüchte. **Grosser Preis der Jury Cannes 2024.**

Die Krankenschwester Prabha lebt mit ihrer jüngeren Kollegin und Mitbewohnerin Anu in Mumbai. Prabha hat sich von ihrem Ehemann entfremdet und versucht, ihr vergangenes Leben zu vergessen. Stattdessen stürzt sie sich in die Arbeit. Als Prabha von ihrem Mann ein unerwartetes Geschenk erhält, bringt das ihr Leben gehörig durcheinander. Währenddessen ist die unbeschwerte Anu auf der Suche nach einem Ort in der Stadt, an dem sie mit ihrem Geliebten intim sein kann. Eines Tages begeben sich Prabha und Anu auf einen Ausflug ans Meer. Dort stossen sie auf einen mystischen Wald. Der Ort ist ein Raum der Freiheit und verhilft den Frauen zur Verwirklichung ihrer Träume.

«Ein glühendes Porträt urbaner Beziehungen und unerwarteter Schwesternschaft, das den Wettbewerb in Cannes erleuchtete.» *«Variety»*

«Dieser berührende Film, ein wahrhaftiger Lichtblick, zeigt, was Kino sein kann: Alles, was wir uns als Licht vorstellen.»

Katja Nicodemus, «Die Zeit»

IN 2024, 115', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Payal Kapadia

Mit: Kani Kusruti, Divya Prabha, Chhaya Kadam, Hridhu Haroon



MISTY – THE ERROLL GARNER STORY

AB 26.12.

Georges Gachot zeichnet das Leben des genialen Jazz-Pianisten Erroll Garner nach. Dieses war geprägt von enormem öffentlichen Erfolg – und von komplexen Beziehungen zu seiner alles beherrschenden Managerin, den Frauen, die er liebte, seinen Musikern und seiner Tochter Kim.

«Er war der meistverkaufte Jazzmusiker seiner Zeit und häufiger Gast in den US-Fernsehschows der 1950er- und 1960er-Jahre. Seine bekannteste Komposition «Misty» wurde zum Jazzstandard. Der Musikfilm ruft in atmosphärischen Bildern das Leben und die Melodien von Erroll Garner in Erinnerung und lässt seine Tochter, seine Ehefrau, die Musiker seines Trios sowie weitere Weggefährter:innen zu Wort kommen. Obwohl er vordergründig den Mainstream bediente, war Garner unkonventionell und eigensinnig. Den schwarzen und weissen Tasten entlockte er in seinen Improvisationen einen Regenbogen an Klangfarben. Seine Managerin Martha Glaser sorgte durch eine Klausel in seinen Verträgen dafür, dass bei Garners Auftritten keine Segregation stattfand. Dieses musikalische Porträt ist die längst überfällige Wiederentdeckung einer Legende des Jazz.» *Silvia Bauer, Dokfest München*

CH 2024, 100', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Georges Gachot

Mit: Jimmy Smith, Ernest McCarty, Brian Torff, Jim Doran, Dan Morgenstern, Kim Garner

Montag, 16.12., 20:00 Uhr
Vorpremiere mit Regisseur
Georges Gachot

REX TONE

VORLETZTE LIEDER
DES JAHRES,
AUFGELEGT
VON BENEDIKT
SARTORIUS

FR. 27.12. AB 22:30

Wohin nur in der Altjahrswoche, in den Tagen nach Weihnachten und vor den Silvesterpartys? Die REX Bar schafft Abhilfe, denn dort stehen zwei Plattenspieler und ein kleines Mischpult bereit, damit Poptletter-Schreiber und REXtone-Mitprogrammatoren Benedikt Sartorius ein paar vorletzte Platten spielen kann. Die Atmosphäre? Warm und sentimental und lärmend und still und glücklich und aufgekratzt – alles liegt drin. Und vielleicht tummeln sich dann ja auch noch weitere Menschen und Freunde und Freundinnen hinter dem genau ausgeloteten Plattenspielerisch in der Schräglage. Was sicher ist: Einen besseren Ort zwischen den Jahren gibts nicht.

KOPFKINO: HÖRPERLEN AUS DER PODCAST- UND RADIOWELT

Kinostühle werden zu Ohrensesseln: Von November bis März gibt es am ersten Sonntag im Monat im REX Einzigartiges zum Hören: True Stories, Kurzfeatures, Faktisches und Fiktionales von Audioschaffenden aus aller Welt. In der Regel bleibt die Kinoleinwand dabei schwarz (aber keine Regel ohne Ausnahme). Kuratiert und präsentiert wird der Hörabend vom Berner Audioschaffenden This Wachter. Gelegentlich treten Gäste auf, die ihr eigenes Hörstück vorstellen. Zeit für Diskussion (im Kinosaal oder an der Bar) bleibt immer. Ein Abend voller Überraschungen, Emotionen und Inspirationen für Menschen, die Schweizerdeutsch, Deutsch und Englisch verstehen.



Im Dezember präsentiert This Wachter drei wahre Audiogeschichten, drei ganz unterschiedliche Begegnungen: Die eine Begegnung bleibt einseitig und fern, aber dennoch wird sie sehr intim. Die andere spielt sich nur im Bett ab. Und die dritte ist ein Wagnis für ein Kind. (Diese Ausgabe von Kopfkino bedingt Englischkenntnisse.)



BEGEGNUNGEN, DIE NAHEGEHEN SO. 1.12. 18:00

Eine Frau beginnt das Leben eines Paares in einer Wohnung vis-à-vis zu beobachten, das immer die Vorhänge offen lässt. Das ist der Beginn einer intimen, aber sehr einseitigen Beziehung. «The Living Room» (2015) des US-amerikanischen Podcasts Love + Radio (Briana Breen, Nick van der Kolk, Brendan Baker) entwickelt einen Sog, dem sich offensichtlich auch Filmschaffende nicht entziehen können. Denn die 25-minütige Geschichte diente als Vorlage für einen mit einem Oscar ausgezeichneten Kurzfilm.

In «Stairway to Heaven, in Boxer Shorts» (2016) steigt die belgische Audioschaffende Eva Moeraert mit einem Ehepaar ins Bett, um es erzählen zu lassen, wie sie einschlafen – im Wissen, dass der Mann am Morgen nicht mehr aufwachen könnte. Ein tragikomisches Zeugnis in 3 Minuten. Auf Flämisch, auf der Leinwand auf Englisch übersetzt.

«Av barn og fulle folk» (2015) ist eine berührende Weihnachtsgeschichte, in der die Tochter der Radiojournalistin und Filmemacherin Kristin Heien allen Mut sammelt und einen Mann anspricht, der immer auf der gleichen Sitzbank im norwegischen Bergen seinen Alkohol trinkt. Von der Direktheit der fragenden 10-Jährigen könnten Erwachsene eine Scheibe abschneiden. Die 35-minütige Audiodokumentation ist auf Norwegisch, auf der Leinwand auf Englisch übersetzt.

Sonntag, 1.12., 18:00 Uhr
Mit einer Einführung von
This Wachter

FILMGESCHICHTE REVISITED

KANTARAMA GAHIGIRI IM GESPRÄCH

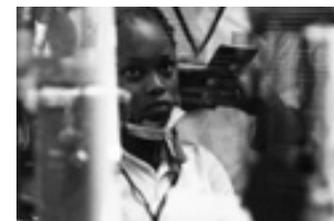
LICHTSPIEL:

MI. 4.12. 18:15

Kantarama Gahigiri lebt und arbeitet in der Schweiz und in Ostafrika. Sie ist Absolventin von La Fabrique Cinéma (Cannes), Le Moulin d'Andé, Berlinale Talents und der Residenz im Wiener MuseumsQuartier. Heute geht sie ihrer Leidenschaft nach und erforscht Identität, Souveränität und Repräsentation auf der Leinwand. Ihre Filme (*Ethereality*, *Terra Mater*, *Mother Earth – Postcard from the Future*) liefen u.a. in Locarno, Sundance, beim FESPACO in Ouagadougou und an der Berlinale.

Statement zur Filmwahl:
Zwei Filme, die das Thema der afrikanischen Unabhängigkeitskämpfe und der kolonialen Verhältnisse aus einer weiblichen und intimen Perspektive erforschen: *Sambizanga* (1972) von Sarah Maldoror ist eine Ballade, eine ergreifende Hommage an die Opfer des angolanischen Bürgerkriegs. *Dahomey* begleitet Kulturschätze auf ihrer 2021 erfolgten Rückreise von Paris nach Benin, wo sie fast 150 Jahre zuvor von französischen Truppen geraubt worden waren. «Wiedergutmachung ist Gerechtigkeit», sagte Regisseurin Mati Diop an der Berlinale, wo sie 2024 den Goldenen Bären gewann.

Mittwoch, 4.12, 18:15 Uhr
im Lichtspiel:
Gespräch mit Kantarama
Gahigiri; Moderation:
Marcy Goldberg



DAHOMEY

MO. 9.12. 18:00

MI. 11.12. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 4.12. 20:00

November 2021: 26 Kunstschätze des Königreichs Dahomey verlassen Paris und kehren in ihr Heimatland, das heutige Benin, zurück. Zusammen mit Tausenden anderen Gegenständen wurden sie 1892 von französischen Kolonialtruppen geraubt. Doch wie sollen die zurückkehrenden Objekte empfangen werden, in einem Land, das sich während ihrer Abwesenheit stark verändert hat? Unter den Studierenden der Universität von Abomey-Calavi in Benin entflammt eine politische Debatte.

«Diop vermengt in *Dahomey* Dokumentarisches mit fantastischen Elementen. Vor dem Hintergrund von Schwarzblenden erzählt Artefakt Nummer 26 in poetischen Passagen vom eigenen Innenleben, den Erinnerungen an den Raub, der schier endlosen Zeit in französischen Museumskellern oder den Gefühlen, die mit der Rückkehr in die Heimat verbunden sind. Diop sprengt hier die dokumentarische Form und schafft so der spirituellen Bedeutung der Artefakte einen Resonanzraum. Sie macht deutlich: Es geht nicht nur um den materiellen Verlust, sondern um den Diebstahl von Geschichte, Identität und kulturellem Erbe, der bis heute schmerzt.» *epd film*

FR/SN/BJ 2024, 67', DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Mati Diop



SAMBIZANGA

MO. 13.1. 18:00

MI. 15.1. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 8.1. 20:00

«Sarah Maldorors Film ist ein bahnbrechendes Drama, das auf der Novelle 'Das wahre Leben des Domingos Xavier' über die brutale Behandlung eines politischen Gefangenen während der angolanischen Revolution basiert. Maldoror rückt das schwierige Los von Domingos' Frau Maria in den Fokus. Nach Domingos' Entführung begibt sich Maria zu Fuss auf die Suche nach ihm, mit ihrem Baby auf dem Rücken und dem eisernen Willen, ihre Familie zu retten. Maria wird zum Symbol für das entstehende Bewusstsein des angolanischen Volkes und insbesondere für die entscheidende Rolle der Frauen in der Revolution.»

Museum of Modern Art

Der Film wurde ausgehend vom 35-mm-Original-Negativ restauriert. Diese Restaurierung ist Teil des African Film Heritage Projects.

.....
AO/FR/CD 1972, 102', DCP, Port/j

Regie: Sarah Maldoror
Drehbuch: Mário Pinto de Andrade, Maurise Pons, Sarah Maldoror, nach dem Roman «A vida verdadeira de Domingos Xavier» von José Luandino Vieira
Mit: Elisa Andrade, Domingos de Oliveira, Jean M'Vondo, Adelino Nelumba, Benoît Moutsila

UNCUT



POLARIZED

DI. 10.12. 20:30

MI. 11.12. 18:00

«In einer kleinen Stadt in der kanadischen Prärie, die sich im Niedergang befindet, arbeitet Lisa auf einer modernen Farm, die den traditionellen Betrieb ihrer Familie in den Ruin getrieben hat. Lisas Chefin Dalia ist Teil der wohlhabenden palästinensischen muslimischen Familie, der diese neue Agri-Tech-Farm gehört. Wenige Wochen vor Dalias Hochzeit mit ihrem Jugendfreund entsteht eine unerwartete Verbindung zwischen den beiden Frauen.

Polarized ist der fünfte Film von Shamim Sarif, einer britischen Regisseurin und Romanautorin indischer und südafrikanischer Abstammung. Als Kreuzung zwischen *Wild Rose* und *Brokeback Mountain* zeigt diese romantische Geschichte in einer bäuerlichen Umgebung die unwiderstehliche Anziehungskraft zwischen zwei Frauen, die völlig gegensätzlich sind: auf der einen Seite Lisa, eine arme Sängerin und Songwriterin mit konservativ-christlichem Hintergrund, und auf der anderen Seite Dalia, ihre progressive muslimische palästinensische Chefin. Allen Klischees trotzend, wird diese queere Romanze von einem hervorragenden Schauspielerinnen-Duo und einem berausenden Soundtrack getragen, der auf arabischem Rap und amerikanischem Country basiert.»
cheries-cheris.fr

GB/CA 2023, 104', Digital HD, E/d

Regie, Drehbuch: Shamim Sarif

Mit: Holly Deveaux, Maxine Denis, Hesham Hammoud, Tara Samuel, Elie Gemaël, Abraham Asto



THE TALES OF HOFFMANN

DI. 17.12. 14:00

DO. 19.12. 14:00

Einer der bezauberndsten Musik- und Opernfilme aller Zeiten!

Der Dichter E. T. A. Hoffmann betrinkt sich und unterhält das ganze Lokal mit Erinnerungen an seine grossen Affären: die Puppe Olympia, die Kurtisane Giulietta und die schwindsüchtige Antonia... Jacques Offenbachs fantastische Oper inspirierte das britische Regie-Duo Powell und Pressburger (*The Red Shoes*) zu einem betörend-verstörenden Bilderrausch.

Eine höchst eindrucksvolle Filmfantasie nach Offenbachs Traumoper, die wiederum auf E.T.A. Hoffmanns Erzählungen basiert, bei der sich verschwenderische Ausstattung, musikalische Opulenz und eine exquisite Choreografie – stimmungsvoll in Technicolor fotografiert – zu einem optischen und akustischen Leckerbissen verbinden. Der romantisch-fantastische Zauber des Bühnenwerks wurde ersetzt durch eine perfekt-elegante filmisch-choreografische Auflösung des Operngeschehens. Ein schillerndes, einzigartiges Fest der Musik, des Tanzes, der Kostüme und des Kinos, das mit seinem theatralischen Stil grosse Resonanz auf heutige queere Kulturen hat.

GB 1951, 128', Digital HD, E/e

Regie, Drehbuch: Michael Powell, Emeric Pressburger
Oper von Jacques Offenbach mit dem Royal Philharmonic Orchestra

Dirigent: Sir Thomas Beecham

Mit: Moira Shearer, Robert Helpmann, Léonide Massine

VOLLER LEBEN



DIE WEISSE ARCHE

SA. 14.12. 11:00

«Die weisse Arche ist für Regisseur Edwin Beeler ein Versuch, sich mit dem Thema Spiritualität auseinanderzusetzen. Zunehmend konfrontiert mit dem Tod von Verwandten und Freunden und der eigenen Sterblichkeit, stellt er sich die Frage nach den letzten Dingen.

Der Film begleitet in essayistischer Form verschiedene Persönlichkeiten, die nach spiritueller Erkenntnis suchen und dem Tod und seiner Unvermeidbarkeit ins Gesicht sehen. Monika Dreier, Pflegefachfrau, hatte ein Nahtoderlebnis, als sie von einer Lawine verschüttet wurde; seither hat sie keine Angst mehr vor Schmerzen und vor dem Tod – das spüren auch die Demenzkranken, die sie mit unendlicher Geduld und grossem Einfühlungsvermögen pflegt. Bruder Martin im Kapuzinerkloster in Schwyz begleitet Schwerkranken und Sterbende und spricht ihnen Trost und Mut zu. Sam Hess, Heiler und Mystiker aus Engelberg, weist Seelen, die noch der materiellen Welt ihres vergangenen Erdenlebens verhaftet sind, den Weg ins Jenseits und befreit so Häuser und Wohnungen von Geistern.» *Kinok, St. Gallen*

CH 2015, 88', DCP, Dialekt

Regie, Drehbuch: Edwin Beeler

Samstag, 14.12., 11:00 Uhr

Podium mit Ursula Hafed, Präsidentin Palliative Bern; Nelly Simmen, Expertin Palliative Care; Nicolas Netzer, Sozialarbeiter Krebsliga Bern; Moderation: Adriano Marra

REX KIDS



SHAUN DAS SCHAF: WOLLIGE BESCHERUNG

FR. 6.12. 14:00

SA. 7.12. 14:00

SO. 8.12. 14:00

MI. 11.12. 14:00

SA. 21.12. 14:00

Dieses Jahr sollte Weihnachten perfekt sein! Aber mit Shaun und seiner Herde von Freunden läuft nie alles wie geplant. Die fröhlichen Vorbereitungen verwandeln sich schnell in eine beinahe unmögliche Mission. Es wird ganz schön schwierig sein, alle rund um den Weihnachtsbaum zu versammeln.

Auf dem Programm stehen die beiden Animationsfilme aus den Aardman-Studios: *Timmy und die Überraschung an Weihnachten (22')* und *Shaun das Schaf – Es ist ein Schaf entsprungen (30')*.

GB 2021, 52', DCP, D, Ab 0 (6) J.

Regie: Steve Cox, Liz Whitaker, David Scanlon

Drehbuch: Wayne Jackman, Giles Pillbrow



SARA UND DER DRACHE

SA. 14.12. 14:00

MI. 18.12. 14:00

MI. 25.12. 14:00

«Ein Junge ringt um Beliebtheit bei seinen Altersgenossen, kommt mit seinem Videokanal aber kaum voran. Als er ein Flüchtlingsmädchen kennenlernt und ihm dieses verrät, dass es einen kleinen Drachen versteckt, wittert er eine Chance, zu Followern zu kommen. Das Mädchen hingegen braucht seine Hilfe, um dem Fabelwesen zu helfen, in dessen eigene Welt zu gelangen. Norwegischer Fantasy-Familienfilm, der zwar nicht immer die Balance zwischen ernsten Themen und unbeschwertem Spass findet, seine Geschichte um Einsamkeit und Beistand aber kindgerecht und unterhaltsam entwickelt und mit dem liebenswerten Drachen einen grossen Sympathieträger hat.» *Filmdienst*

NO/NL/CZ 2020, 82', Digital HD, D, Ab 6 (8) J.

Regie: Katarina Launing
Drehbuch: Harald Rosenløw-Eeg, Lars Gudmestad

Mit: Isha Zainab Khan, Iver Aunbu Sandemose, Kyrre Haugen Sydnes



DREI NÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL

DI. 24.12. 14:00

DO. 26.12. 14:00

Nach dem Tod der Eltern lebt Aschenbrödel bei ihrer bösen Stiefmutter und deren Tochter. Während die beiden auf königliche Feste eingeladen werden, muss Aschenbrödel das Haus in Ordnung halten. Als sie im winterlichen Wald herumtobt, trifft sie zum ersten Mal den Prinzen und kann ihn nicht mehr vergessen. Dank dreier Haselnüsse werden edle Gewänder herbeigezaubert, mit denen Aschenbrödel dem Prinzen in verschiedenen Gestalten erscheint.

Der tschechisch-deutsche Märchenfilm aus den 1970er-Jahren hat mittlerweile Kultstatus.

CZ/SI/DDR 1977, 85', DCP, D, Ab 6 Jahren

Regie, Drehbuch: Václav Vorlíček
Mit: Libuše Šafránková, Pavel Trávníček, Carola Braunbock, Rolf Hoppe, Karin Lesch



© Keystone SDA/Robert Walser-Stiftung Bern

REX BOX

Simply Nature – Tiefer Winter
5.12. bis 25.12.

Reto Sorg

Der Schriftsteller Robert Walser war ein grosser Liebhaber des Theaters, der Malerei, des Kinos und der Musik. Es sind Vorlieben, die in seinem Werk Spuren hinterlassen haben. Die ausdrucksstarken Video-Clips, die im Kino REX erstmals öffentlich gezeigt werden, verdichten diese Ausdrucksformen zu einer faszinierenden multimedialen Collage: Balz Trümpy hat zu Robert Walsers Gedichten «Sommer», «Der Wanderer», «Sonntagvormittägliche Fahnen» und «Tiefer Winter» eine Komposition für Gitarre und Geige verfasst, die Musikerinnen Nana Hiwatari und Yuki Kasai spielen sie ein, der Filmemacher Matthias Günter erfindet dazu Bilder, und der Schauspieler Stefan Kurt liest die Gedichte, die in den Clips in einem völlig neuen Gewand daherkommen, im deutschen Original.

«Doch aus total zerfetztem Glauben wuchsen Nüss', Äpfel, Aprikos' und Trauben des neuerlich mit sich Zufriedenseins. Denn beim Erbleichen blieb ihm eins treu Welchen Namen könnte man ihm geben als unverwüstliches Gefühl fürs Leben?»

Robert Walser: «Der Wanderer», Bern 1928

Reto Sorg, Kurator und Leiter des Robert-Walser-Zentrum

REX BOX IM GESPRÄCH

DO. 5.12. 18:30

Einführung mit Reto Sorg, Nana Hiwatari, Matthias Günter, Stefan Kurt, Balz Trümpy. Eintritt frei!

Die folgenden Videoarbeiten entstanden in Ko-Produktion von Nana Hiwatari, Matthias Günter und dem Robert-Walser-Zentrum im März 2024.



SOMMER

2:50 Min., mit Ton



DER WANDERER

2:43 Min., mit Ton



SONNTAG-VORMITTÄGLICHE FAHNEN

2:39 Min., mit Ton



TIEFER WINTER

2:53 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

REVISITED: FILMGESCHICHTE IM GESPRÄCH

Für die Filmgeschichte 2024–2025 haben REX und Lichtspiel zehn Persönlichkeiten aus den Bereichen Filmschaffen, Filmwissenschaft und Filmvermittlung eingeladen, zwei aus ihrer Sicht filmgeschichtlich besonders relevante Filme auszuwählen: einen Film aus der aktuellen Bestenliste der britischen Filmzeitschrift «Sight & Sound» und einen Film, der im Kanon der Filmklassiker fehlt. In den 75-minütigen Gesprächen mit unseren Gästen wird ihre Auswahl diskutiert und Filmgeschichte kritisch reflektiert und neu interpretiert.

Mit: Benedikt Eppenberger, Corinna Glaus, Bernadette Kolonko, Kantarama Gahigiri, Volker Pantenburg, Tania Stöcklin, Daniel Wiegand, Bettina Oberli, Brigitte Paulowitz, Robert Boner; Moderation: Marcy Goldberg und Stefan Humbel

Vorstellungen

REX: mittwochs 20:00 und montags 18:00
Lichtspiel: mittwochs 20:00
Siehe auch den Flyer zur Filmgeschichte

SPECIALS

Unter «Specials» führen wir Einzel filme auf, die wir in Sondervorstellungen zeigen, oft begleitet von Diskussionen.

UNCUT – QUEER CINEMA

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. Uncut zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Unter dem Label Siesta Cinema zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAltern Bern zudem jeweils am dritten Dienstag und Donnerstag des Monats um 14:00 einen Nachmittagsfilm. Tickets CHF 12.–

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Im Kinderkino gilt der vergünstigte Einheitstarif von CHF 10.– für Kinder wie auch für Erwachsene.



Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren: Outside the Box, Lausanne / Frenetic Films, Zürich / Filmcoopi, Zürich / Trigon-Film, Ennetbaden **Ukraine:** Dogwoof, London / Atoms & Void, Den Haag / Best Friend Forever, Brüssel / ArtHood Entertainment, Berlin / Stranger Film Sales, Theoule-Sur-Mer / Dovzhenko Centre, Kiew / Cat&Docs, Paris / Reason8 Films, London / Lightdox, Alleyras / Cinephil, Tel Aviv / ForeFilms, Kiew / Filmdelights, Wien **Filmgeschichte:** Filmcoopi, Zürich / Cineteca di Bologna **REX-kids:** Chinderbuechlade Bern / Outside The Box, Lausanne / Plaion Pictures, Planegg / Deutsche Kinemathek, Berlin / National Film Archive, Prag **Uncut:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern **Voller Leben:** Claudia Zürcher-Künzi, palliative bern / Calypso Film, Luzern **REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Basel / Reto Sorg, Robert-Walser-Zentrum Bern **Kopfkino:** This Wächter, Bern **Specials:** Dschoint Ventschr, Zürich

Bild Titelseite: *Intercepted* von Oksana Karpovych

IMPRESSUM

Programmheft:

5.12. – 25.12. 2024
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 4.11.24
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Täglich ab 30 Minuten vor
erstem Film bis 00:30 (So 23:00)
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

BERNER STERNENMARKT
WEHNACHTSMARKT UND GSTAADER FONDUE-CHALET
AUF DER KLEINEN SCHANZE
21. NOVEMBER – 28. DEZEMBER 2024

- MARKT -
Mo-Sa, 11-22 UHR,
So 11-20 UHR

- KINDER VILLA -
MIT TÄGLICHEM
KINDER PROGRAMM

- GSTAADER -
FONDUE-CHALET
Mo-Sa, 11-24 UHR

ENERGY
GSTAAD
SMITH & SMITH

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

AB
OREX

rexbern.ch

KINO Rex BERN • Kellerkino

VOM OSCAR®-PRÄMIERTEN REGISSEUR ADAM ELLIOT

Sarah Snook Kodi Smit-McPhee Eric Barla Jacki and Weavik

Memoir of a Snail

WINNER
BEST FEATURE
Année International Animation
Film Festival

★★★★★
THE GUARDIAN

Ab 26. Dezember
im Kino



FESTIVAL DE CANNES
SÉLECTION OFFICIELLE 2024
UN CERTAIN REGARD



Flow

A film by Gints Zilbalodis



AB 5. DEZEMBER IM KINO

Flow ist ein Animationsfilm, der die Geschichte eines schwarzen Kätzchens erzählt, das in einer überfluteten antiken Stadt lebt. Der Film ist eine Hommage an die klassische Animation und die Kunst des Zeichnerischen. Er wurde von Gints Zilbalodis geschrieben und geregelt. Die Animationen wurden von einem Team von Animatoren erstellt, die in verschiedenen Ländern arbeiten. Der Film ist in englischer Sprache und hat eine Laufzeit von 85 Minuten. Er ist ab dem 5. Dezember im Kino zu sehen.

COUP DE
CŒUR
CINÉMAS
DE CANNES

